

und Reue und am zehnten Tage desselben Monats empfängt Israel alljährlich das herrlichste Unterpfand der göttlichen Gnade, den Ver-söhnungstag¹⁾. An diesem einzigen Tage ist es geboten, den Körper zu fasten; denn an diesem Tage gewährt Gott Sühne für Israel, daß es von allen seinen Sünden rein werde. Es wurde ein besonderes feierliches Sühnopfer dargebracht und der Hohepriester betrat an diesem einzigen Tage des Jahres allein das Allerheiligste, um für das Volk zu beten.

e) Sabbath- und Jubeljahr. Nach Verlauf von je sieben Jahren trat ein Festjahr ein, in welchem Feld und Flur brach liegen blieb und jede Schuldforderung erlosch²⁾. Nach sieben mal sieben Jahren feierte Israel stets im fünfzigsten Jahre ein Jubeljahr. Da ging jeder hebräische Sklave frei aus und jedes verkaufte Gut fiel an den ersten Besitzer zurück³⁾.

f) Bundes- und Denkzeichen. Viel einfacher sind die gottesdienstlichen Berrichtungen, welche von jedem Mitglied der Gemeinschaft Israels immer und überall auszuüben sind. Der Herr gebot seinem Volke, sich an seinem Körper⁴⁾, an seinen Kleidern⁵⁾ und an seinen Wohnungen⁶⁾ Zeichen zu machen, welche es beständig an seinen Bund mit ihm erinnern. Wie Engel Gottes sollen diese Zeichen bei ihm weilen und es jeden Augenblick vor Sünde und Erniedrigung bewahren. Denn der erhabenste Gottesdienst ist der stete Wandel in den Wegen Gottes.

3. Der Wandel in den Wegen Gottes. Dem Ewigen, seinem Gotte, nachzuwandeln⁷⁾, ist des Menschen höchste Pflicht. Dem Erdensohn ist die Fähigkeit verliehen, in den Werken und im Walten seines Schöpfers die göttlichen Eigenschaften deutlich zu erkennen. Jedes Wesen in der Welt weist auf den allmächtigen und allweisen Urheber seines Daseins hin und flößt dem Menschen Ehrfurcht ein vor seinem Gotte. Das kleinste, kurzlebige Gebilde, welches, kaum entstanden, schon vergeht, verkündet ebenso wie die unendlichen ewigen Gesetze, nach welchen das All in seinem Gleise bleibt, laut und vernehmlich des Allvaters Milde, Treue und Gerechtigkeit. Der Mensch, im Ebenbilde Gottes geschaffen, muß seines Bildners Tun und Walten sich zum Vorbild nehmen.

a) Nächstenliebe. Nicht nur den Volksgenossen und den Glaubensbruder beschirmt der Herr mit seiner Liebe. Alle Geschöpfe seiner Hand erfreuen sich seiner Huld und er versorgt sie väterlich. Vor ihm sind alle Menschen gleich und keinen vergißt seine Barmherzigkeit. Seine

1) 3. M. 16, 29 ff. 23, 27 ff. 4. M. 29, 7. — 2) 2. M. 23, 10 ff. 3. M. 25, 3 ff. 5. M. 15, 1 ff. — 3) 3. M. 25, 8 ff. — 4) 1. M. 17, 11 ff. 3. M. 12, 3. 5. M. 6, 8. 11, 18. — 5) 4. M. 15, 38 ff. 5. M. 22, 12. — 6) 5. M. 6, 9. 11, 20. — 7) 5. M. 13, 5.